

# TAGBLATT

---

## UKRAINE-KRIEG

### **Vier Glücksfälle – oder die turbulente Geschichte, wie der Rotary Club Kreuzlingen Flüchtlinge mit Behinderung aus Lemberg in die Schweiz holte**

Mitte März sind in Kreuzlingen 20 Menschen aus der Ukraine angekommen, deren Flucht der Rotary Club organisiert hat. Einige von ihnen sitzen im Rollstuhl. Das stellte die Fluchthelfer vor besondere Herausforderungen, die aber dank Glück und Unterstützung freiwilliger Helfer allesamt gemeistert werden konnten.

**Rahel Haag**

30.03.2022, 18.00 Uhr



Die Menschen aus der Ukraine, denen der Rotary Club Kreuzlingen die Flucht ermöglicht hat, sind in Münsterlingen bei der Stiftung Mansio untergekommen.

Bild: Donato Caspari

Es gebe da dieses Sprichwort, sagt Lorenz Zubler, das Glück sei mit den Dummen. «So fühlt es sich für uns manchmal an.» Er ist Mitglied des Rotary Clubs Kreuzlingen, der insgesamt 20 Menschen aus der ukrainischen Grossstadt Lemberg zur Flucht verholfen hat. Und die Geschichte dieser Flucht ist wahrlich turbulent.

Am 16. März sind die Mitglieder der ukrainischen Selbsthilfegruppe Open Hearts und ihre Begleitpersonen in Kreuzlingen angekommen. Seit 2003 unterstützt der Rotary Club die 10-köpfige Gruppe junger Menschen mit Behinderung aus der Ukraine finanziell. Viele von ihnen sind auf einen Rollstuhl angewiesen. Nach Ausbruch des Krieges hätten sie beim Rotary Club angefragt, ob sie mit dessen Hilfe in die Schweiz kommen könnten, erzählt Rotarier Hanspeter Ryser.

**«Teilweise gab es dreimal am Tag Alarm  
- für die Menschen im Rollstuhl war es  
unmöglich, selbstständig in den  
Schuttkeller zu gelangen.»**

Also hätten sie sich daran gemacht, diese Flucht zu planen. «Wir wollten das gut organisieren», sagt Zubler. Doch dann kam alles anders. Am Sonntag, 13. März, klingelte das Telefon. Am anderen Ende war Ostap Stadnyk, Initiant von «Open Hearts», der deutlich machte, dass die Zeit drängt. Tags zuvor war ein Militärflugplatz nahe Lemberg bombardiert worden. «Könnt ihr uns nicht jetzt schon holen?», habe er gefragt.



Hanspeter Ryser, Mitglied Rotary Club Kreuzlingen.



Bild: PD

### **Innert drei Stunden einen Bus organisiert**

Zubler reagierte sofort. Er habe Daniel Heini, Geschäftsführer der Heini Car AG, auf dem Handy angerufen und nach einem behindertengerechten Bus gefragt, der die ukrainische Gruppe an der polnischen Grenze abholen kann. Drei Stunden später sei alles organisiert gewesen: Ein Bus und drei Chauffeure, damit sie trotz Ruhezeiten durchfahren konnten. Am Montag fuhren sie gemeinsam mit Zubler und drei weiteren Rotariern los, 20 Stunden hin, 20 Stunden zurück. Der erste Glücksfall.

Die nächste Herausforderung war eine geeignete Unterbringung. In Gailingen (D) hätten sie eine Unterkunft in Aussicht gehabt. «Doch dann stellte sich heraus, dass das nicht klappt», sagt Zubler. Und nun?

## «Ich wusste, jetzt kann ich nur noch beim Semi anfragen.»

Zubler war während 18 Jahren Rektor des ehemaligen Lehrerseminars, kurz Semi, und der heutigen Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) in Kreuzlingen. Dort wurde kurzerhand die Turnhalle für die Geflüchteten eingerichtet. Der zweite Glücksfall, der den dritten ergab.



Lorenz Zubler, Mitglied des Rotary Clubs Kreuzlingen.

Bild: Martin Bächer

### **Basketballtraining konnte nicht stattfinden**

Der dritte Glücksfall heisst Sandro Damico, lebt in Kümmertshausen und ist 22 Jahre alt. Er spielt Basketball und trainiert jeweils in der Halle der PMS. «Es hiess, dass unser Training ausfällt, weil die Halle für ukrainische Flüchtlinge gebraucht wird.» Er habe sich dann gemeldet, um beim Einrichten der Halle zu helfen.

Damico arbeitet als Fachmann Betreuung für die Stiftung Lebensorte, eine Institution für Menschen mit Beeinträchtigungen. Dass auch in Kreuzlingen Menschen mit Beeinträchtigungen ankommen würden, wusste er nicht. Ursprünglich habe er nur ein paar Tage helfen wollen, weil er frei und entsprechend Zeit gehabt habe.

**«Als ich gesehen habe, dass auch die Flüchtlinge aus der Ukraine beeinträchtigt sind, war mein erster Gedanke, dass das mit Unterbringung in der Turnhalle nicht funktionieren wird.»**



Sandro Damico, freiwilliger Helfer.  
Bild: Rahel Haag

Damico merkte, dass er hier gebraucht wurde. «Ich konnte und wollte nicht einfach wieder weg.» Stattdessen hat er gemeinsam mit seiner Freundin, die ebenfalls als Fachfrau Betreuung arbeitet, ein 22-köpfiges Team aus jungen Leuten

auf die Beine gestellt, dass die Flüchtlinge nun unterstützt. Die meisten von ihnen kennen sie von ihrer Ausbildung, die sie 2019 abgeschlossen haben.

### **Stiftung Mansio schiebt Umbau hinaus**

Die Situation in der Turnhalle verbesserte sich dadurch, dass das Alters- und Pflegeheim Rollstühle und Hebelifte für die Pflege zur Verfügung stellte. Doch es war klar: Auf Dauer war das kein Zustand. Doch kurz darauf klopfte auch schon der vierte Glücksfall an die Tür.

Martin Gisler, Rotarier und ehemaliger Präsident der Stiftung Mansio in Münsterlingen, wusste, dass das Haus HH umgebaut werden sollte. Der entsprechende Trakt

war bereits leer geräumt. Der aktuelle Präsident der Stiftung Mansio, René Walther, ermöglichte dann den Umzug der Gruppe, indem er veranlasste, dass der Umbau hinausgeschoben wird.

Rückblickend, sagt Zubler, seien sie etwas naiv gewesen.

«Wenn ich mir überlege, wie viel Glück wir gehabt haben, kommt mir das vor wie ein Wunder.»

Insbesondere die Unterstützung der jungen freiwilligen Helfer beeindruckt ihn tief. «Ich weiss nicht, was wir ohne sie tun würden.»

### **Viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf**

Auch die Geflüchteten können ihr Glück kaum fassen. Sie sitzen im Aufenthaltsraum im Haus HH der Stiftung Mansio. Er könne sich an das Telefonat mit Lorenz Zubler erinnern, sagt Ostap Stadnyk. Der Initiant von «Open Hearts» sitzt selber im Rollstuhl. Zubler habe gefragt, wie es ihnen gehe. «Eine sehr komplizierte Frage», sagt Stadnyk auf Ukrainisch, Gabriela Derepa, eine junge Studentin aus Kreuzlingen, übersetzt. Als dann klar gewesen sei, dass der Rotary Club ihnen helfen könne, in die Schweiz zu reisen, sei die Erleichterung gross gewesen.

**«Ich hätte beinahe weinen müssen, so sehr hat mich das berührt.»**





Natalia Taralchuck und Ostap Stadnyk sind die Initianten der ukrainischen Selbsthilfegruppe Open Hearts. Sie sitzen beide im Rollstuhl.

Bild: Donato Caspari

Sie seien sehr dankbar dafür, was der Rotary Club alles für sie getan habe. «Wir bekommen hier viel, viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf», betont Stadnyk. Bereits in der Turnhalle der PMS seien Schülerinnen und Schüler vorbeigekommen und hätten ihnen Blumen und Süßigkeiten vorbeigebracht. Manchmal sei ihnen die Aufmerksamkeit fast zu viel geworden.

**«Wir haben dann jeweils angedeutet, dass es schon elf Uhr abends sei und wir langsam schlafen gehen müssten, damit sie gehen.»**

Stadnyk kichert. Auch von Sandro Damico erzählt er. Er komme vorbei, um zu helfen, beispielsweise beim Baden. «Ich war beeindruckt, als ich erfahren habe, dass er sich nach der Arbeit freiwillig und ohne Bezahlung Zeit für

uns nimmt.» Für das alles wollten sie sich aus ganzem Herzen bedanken, sagt er, und die anderen Mitglieder der Gruppe fangen spontan an zu klatschen.

### Rotary Clubs organisieren Benefizkonzert ▼

Die Rotary Clubs Kreuzlingen und Konstanz veranstalten am Freitag, 1. April, um 19.30 Uhr im Kulturzentrum Dreispitz in Kreuzlingen ein Benefizkonzert zu Gunsten der Ukraine. Auftreten wird der Hamburger Konzertpianist Alexander Krichel. **Zu Gast sind Regierungsrätin Monika Knill und der ukrainische Botschafter in der Schweiz Artem Rybchenko.** Die Konzertkarten kosten 50 Franken pro Person. Sie sind erhältlich in der Papeterie Bodan, Hauptstrasse 35 in Kreuzlingen, (Telefon 071 672 11 11 oder per Mail an [papeterie@bodan-ag.ch](mailto:papeterie@bodan-ag.ch)) sowie an der Abendkasse. (red)

---

### Mehr zum Thema:

[Kreuzlingen](#)

[Münsterlingen](#)

[Behinderung](#)

[Flüchtler](#)

|